

# Arbeiter-Zeitung

Geschäftlich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis: wöchentlich 0,30 RM., monatlich 2,25 RM., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,25 RM., unter Streifenband 2,50 RM. Einzelnen Preis: Die gedruckte Willkommenskarte über deren Raum 12 Pf., Vereins- und Bestimmungskarte 8 Pf., Postkarte 7 Pf. — Die gedruckte Willkommenskarte über deren Raum im Wert 10 Pf. — Schluss der Inseratenannahme u. der Haupt-Expedition 6 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von **Bernhard Schottländer** (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Kronenstraße 50, Telefon 4719. Postfach 101; Breslau 44, Adalbertstraße 10, Kronenstraße 50, Telefon Ring 8397. Geschäftszeit der Redaktion: von 12—18, Montags bis Freitag von 17—18 Uhr. — Filial-Expeditionen: Glatz, Wilhelmstraße 80, Telefon 27, Geschäftszeit: von 9—19 Uhr. Grottkau, Hauptstraße 2384. Geschäftszeit: von 9—19 Uhr. Geschäftszeit am Hauptverlag Breslau. — Verlag: Carl, Verlagsgesellschaft m.B.H., Breslau — Druck: „Reuba“ Berlin, Fil. Breslau, Kronenstraße 50.

## Ein Mordbüro in Breslau

### Zentrumsman **Spieder**, Oberpräsident **Zimmer**, Polizeipräsident **Ernst** und die blutigen Geheimnisse der **Lauenkienstraße 5** „Der Mann ist zu beseitigen“

„Dr. Spieder hat zugegeben, daß die Leute von der Spezialpolizei im besten Glauben sein konnten, daß sie im amtlichen Auftrage handeln, erkläre aber, daß die Behörden heute eine Verantwortung ablehnen.“

(Hauenstein im Stettiner Fememordprozess über seine — im März 1921 geschlossenen Verhandlungen mit dem Zentrumsführer Spieder.)

Lange haben die Mörder geschwiegen — aber jetzt hört auch das Schweigen nicht mehr, denn die Tatsachen reden. Und die Tatsachen erheben die furchtbarste Anklage, die in der mit Arbeiterblut geschriebenen Geschichte der deutschen Republik je gegen ihre Schützer erhoben worden ist! Wie hieß es doch noch vor einigen Wochen? „Unverantwortliche Verbrecherelemente“ oder „Gute Kerle, die nicht wußten, was sie taten“ — das waren die Bezeichnungen, mit denen die Fememörder bedacht wurden. Aber sie waren weder das eine noch das andere: sie waren Staatsorgane, die im Dienste der Ebertrepublik, getreu den Befehlen ihrer republikanischen Vorgesetzten, Verbrechen begingen, von denen ein notorischer Bandit wie Kossbach meint, daß seine Taten dagegen „ein Kinderspiel“ waren.

„Die Bezahlung erfolgte durch das Staatskommissariat für öffentliche Ordnung durch Dr. Spieder (Zentrum, Staatskommissar für Oberschlesien), der sein Büro in Breslau, Lauenkienstraße 5 hatte, und der mir ausdrücklich persönlich bestätigte, daß Dr. Hobus berechtigt sei, die Organisation aufzulösen, die ich nach und nach auf 160 Beamte — das war die offizielle Bezeichnung für die Leute vom Selbstschutz — brachte. Wir erhielten vom Staatskommissariat falsche Pässe, Ausweise, Blankoformulare usw., so daß wir bald alle mit falschen Papieren ausgerüstet waren. Daß Hobus die Mittel vom Staatskommissariat erhielt, weiß ich aus persönlichen Gesprächen mit ihm sowie aus vorgelegten Bankausweisen. Im Laufe unserer Tätigkeit haben wir eine Reihe von Abwehraktionen, Terrorakten usw. durchgeführt, die wir alle vorher eingehend mit Hobus durchgesprochen haben, denn ohne seinen Auftrag durfte ich nichts durchführen, mußte ihm auch den Verlauf der Durchführung und das schließliche Resultat selbst schriftlich melden. Diese Akten gingen dann an das Staatskommissariat.“

So Herr Hauenstein, der Leiter der „Spezialpolizei“, der wahrhaftig keine Ursache hatte, sich unter seinem Zeugnende wahrheitswidrig schwerer Verbrechen zu beschuldigen. Hat sich der fromme Herr Spieder nun die Berichte über die vollzogenen Fememorde etwa nur geben lassen, um Seelenmessen für die Opfer bestellen zu können? Man höre Hauenstein selbst:

„Ich habe natürlich nicht dauernd mit Dr. Hobus verhandelt, sondern mich auch vergewissert, ob er immer noch Auftrag von Dr. Spieder habe. Ich greife nur einen Fall heraus. Ich bekam einmal Auftrag, in Kattowitz einen gewissen Bischof zu erschließen, erhielt aber dort die Mitteilung, daß dieser Mann kein Verräter sei. Als ich mich an Hobus wandte, erklärte er mir, Bischof solle in einem Brief an den polnischen Abstimmungskommissar deutsche Geheimnisse verraten haben. Das Original des Briefes sei im Besitz von Dr. Spieder. Wir gingen beide zu Spieder, wo auch der Kommissar Weigel anwesend war. Das Schreiben wurde im Beisein Dr. Spieders vorgelegt und darüber diskutiert, ob es echt sei oder nicht. Weigel stand auf dem Standpunkt, der Brief sei echt und infolgedessen der Auftrag an mich zu Recht erfolgt. Ich gab also erneute Antwort nach Kattowitz, erhielt aber wieder die Antwort, daß Bischof kein Verräter sei, worauf ich meine Erschießung unterlassen habe.“

Unter Vorbehalt des Staatskommissars für öffentliche Ordnung tagte also in Breslau ein Femegericht — und nicht nur in diesem einen, sondern in zahllosen anderen Fällen. Hauenstein weiß nicht genau, wie hoch die Zahl der tatsächlich vollstreckten Fememorde war, er glaubt, daß die angegebene Zahl von 200 ungefähr stimmen mag:

„Wir haben systematisch eine große Zahl von Spionen und Verrätern beseitigt. Es ging immer in der Art vor sich, daß ich zuerst zu Dr. Hobus gerufen wurde, der mir mitteilte, wie der zu beseitigende Mann aussah, wo er wohnte, wessen er beschuldigt werde, wobei mir Akten und Unterlagen vorgelegt

wurden. — Und dann hieß es, „der Mann ist zu beseitigen“. Und nun erteilte ich Auftrag an einen der zur Verfügung stehenden Stoßtrupps, und zwar erfolgte die Beseitigung mit allen Mitteln. Meistens haben wir die Leute erschossen, wir haben aber auch mit Gift, Handgranaten und mit Bomben gearbeitet.“

„Wir hatten in Breslau die volle Unterstützung der politischen Polizei. Die politische Polizei in Breslau zog uns auch zu gewissen Aktionen zur Verstärkung mit heran.“

Es ist also gerichtsnotorisch, unter dem Eide eines Mannes, der sich — wenn seine Handlungen nicht amtliche wären — dabei selbst der Anstiftung zum Mord beschuldigt, also seinen Kopf verwirrt hat, festgestellt worden, daß im Namen und Auftrage der preussischen Regierung, welche in Schlesien verfürpft war durch die

#### Sozialdemokraten **Zimmer** und **Ernst** und der Zentrumsmann **Spieder**

der als unmittelbarer Auftraggeber fungierte, daß unter der Leitung dieser Herren und — wie aus früheren Aussagen hervorgeht — unter der Aufsicht des Reichskommissars für öffentliche Ordnung, des

#### Reichsbannergenerals **Hörning**

Fememurde gefällt und Fememorde vollzogen wurden. Unter diesen Umständen ist es bewußte Lüge und Verdrehung der Wahrheit, wenn die Fememorde als Einzelhandlungen verbrecherischer Individuen oder Organisationen bezeichnet werden.

Sie waren Verbrechen, organisierte Verbrechen — aber die Organisation, die diese Verbrechen trug, war der bürgerliche Staat, war die „junge Republik“. Es waren Morde, heimtückische Ueberfälle, die — wie Hauenstein an anderer Stelle ausführte — teilweise durch Bandenüberfälle auf offener Straße ausgeführt wurden. Aber sie geschahen im Auftrage des Staates, wurden in echt preussischer „Gewissenhaftigkeit“ im „Dienstwege“ vermittels Aktenkollektanten vorbereitet. Der Staat von Weimar selbst trat hier als Mörder auf, erwies sich als Femekraut, der sich neben der legalen Klassenjustiz der halblegalen Femeororganisationen zur Beseitigung lästiger Personen bediente.

Es ist auch nicht wahr, daß diese Mordaktionen ausschließlich zur Deckung von Abwehrmaßnahmen gegen polnische Einbrüche dienten. Kossbach berichtete ausführlich — ebenfalls

Ausschneiden!

Ausheben!

### Weißt Du das?

Das Zentrum hat dem Etat der Bürgerblockregierung zugestimmt, der 705 Millionen für Reichswehr und Marine ausgibt und zugleich die Ausgaben für soziale Zwecke um 400 Millionen herabsetzt.

Halte dir folgende Zahlen vor Augen:

Für Waffen und Munition insgesamt	101,7 Millionen
Für Säuglingschutz, Kleinkinder- u. Krüppelfürsorge	0,5 Millionen
für Kriegsgewehre (Gefechts-schießen usw.)	29,0 Millionen
für Jugendschutz	0,3 Millionen
für Gaskampfmittel der Reichswehr	2,8 Millionen
für Bekämpfung der Tuberkulose	0,2 Millionen
Sonderausgaben für Kriegsgerät	100,0 Millionen
für Erwerbslosenunterstützung	25,0 Millionen

unter seinem Zeugnede — über Verbrechen, die er in amtlicher Form anlässlich eines mecklenburgischen Landarbeiterstreiks unternahm. Hören wir ihn selbst:

„Ich verweise in diesem Zusammenhang darauf, daß ich am 18. März 1920 in Mecklenburg einen schriftlichen Befehl eines Reichswehroffiziers, des Majors v. Pressenthal, erhalten habe, der eine Liste von Bewohnern in Miendorf und Petersdorf enthielt, die angeblich Sparialustführer waren. Die Verheerung sollte ich festnehmen und nach Lage des Falles mit ihnen verfahren. Grundlage hierfür war ein anderer Befehl, des Generals v. Lettow, wonach Häufelführer, Befehl und Aufwiegler sofort zu erschließen sind. Auf Grund dieses Befehls habe ich ein Standgericht eingerichtet. Drei Verhaftete wurden erschossen und über die Vollstreckung des Urteils Meldung erstattet.“

Der Staatsanwalt behauptet nun, daß die Reichswehroffiziere, die diese Befehle gaben, hinter Kapp standen, daß ihre Befehle also nicht rechtmäßig waren. Aber Kossbach kann demgegenüber darauf verweisen, daß mehrere Mordverfahren gegen die an seinen „Gerichtsverhandlungen“ Beteiligten eingestellt wurden (!), da der Nachweis für die Auftraggeber der Reichswehr (als des Staatsorgans) erbracht war (!!). Und im übrigen — wenn Herr Kossbach hier wirklich nur im Auftrage einer Vernehmung gegen die Republik gehandelt hat — warum läßt ihn der Staatsanwalt nicht an Ort und Stelle verhaften? Morde sind nicht amnestiert. . .

Aber das war es eben: es waren auch hier, nicht im „Kriegsgebiet“, keine privaten Morde Kossbachs, es waren Morde des Kreises, als dessen Ausführungsorgan ein jugendlicher Verbrecher wie Kossbach fungierte. Aber, was tat er Schlimmeres als der sozialdemokratische Parteivorstand, der ein Jahr früher die Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg begünstigte. Was tat er Schlimmeres als Koste, der tausend Arbeitermorde mit und ohne Gerichtsverfahren organisierte und deckte? Kossbach hat alle Ursache, sich darauf zu berufen,

**daß der sozialdemokratische Minister Grabnauer ihm ausdrücklich seine Anerkennung für sein vaterländisches Wirken ausgesprochen hat. . .**

„Die Verteidiger verjagen aus parteipolitischen Gründen die Bluttat ihrer Klienten der Reichswehr und den republikanischen Behörden in die Schuhe zu schieben.“

So kommentiert die SPD-Presse den Bericht über die Stettiner Verhandlungen. Natürlich — die faschistischen Verteidiger tun im Interesse aller Klienten alles, um deren Taten, die sie billigen, als „unschuldige“ Handlungen erscheinen zu lassen. Sie halten das überhaupt für keine „Bluttat“ und kein „Verbrechen“, sondern für „staatliche Notwehr“ — so gut wie die SPD, die Taten ihres Koste.

Aber die Sozialdemokratie versteht, um was es sich handelt. Denn so wie Spieder, der die Mordbefehle gab, „heute eine Verantwortung ablehnen muß“ — so kann die SPD, die die Morde deckte und teilweise organisierte, sich niemals zu ihrer geschichtlichen Verantwortung bekennen. Soll sie den Arbeitern sagen, daß Grabnauer dem Kossbach für seine Arbeitermorde gedankt hat?

Soll sie — die mit dem Schwindel, daß wir die Fememörder begünstigten, die Amnestie der proletarischen Gefangenen bereitet hat — etwa zugeben, daß ihre Genossen Hörning, Zimmer und Ernst die Tätigkeit der ober-schlesischen Spezialpolizei begünstigt haben? Sie kann es nicht tun, sie muß vor den Arbeitern lügen, die klaren Tatsachen verheimlichen.

Aber damit kann sie diese Tatsachen nicht aus der Welt schaffen. Keine Macht der Welt wird imstande sein, den Schleier, der gefallen ist, wieder herzustellen.

Alle Arbeiter sehen die wahren Fundamente von Weimar. Aus Arbeitermord ist dieses Reich entstanden, mit Arbeitermord hat es sich gehalten und sich den Weg zum Imperial-





# Gewerkschaftsführer dingen Einbrecher

Im Parteigebäude der SPD. Königsberg abgefakt

In Königsberg wurde das Büro der SPD. wiederholt von Einbrechern aufgesucht. Endlich ist es einem unserer Genossen gelungen, in der Nacht vom Sonnabend, dem 21. April, zum Sonntag, dem 22. April, einen Einbrecher zu überraschen und festzunehmen. Es ist dies ein gewisser Bruno Wischlowski, der bereits ins Parteibüro eingedrungen war und verschiedene Rundschreiben sowie für 30 Mark Briefmarken an sich genommen hatte. Er wurde vom wachhaltenden Genossen überwältigt, es wurde ihm das gestohlene Material, ein Revolver, sowie eine ganze Kollektion Einbrecherwerkzeuge, wie Dietriche, Sicherheitsschlüssel, Schraubenzieher, eine Zange usw. abgenommen.

Als er sich erledigt sah, machte dieser Wischlowski ein geradezu sensationelles Geständnis, das durch amtliche Ausweise, die der Kurie mit sich führte, erhärtet wurde. Wischlowski arbeitete gleichermaßen im Auftrage der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer wie für das Königsberger Parteipräsidium. Sein Woffenschein war unterschrieben von dem sozialdemokratischen Königsberger Parteipräsidenten Brandt.

Wischlowski wurde vor einigen Jahren von dem sozialdemokratischen Parteipräsidenten als Spitzel gegen die SPD. engagiert.

Wischlowski hat auch versucht, in die SPD. einzudringen, er wurde jedoch nach kurzer Zeit entlarvt und hinausgeworfen. Daraufhin verlegte sich Wischlowski auf den Einbruchsdiebstahl und wurde zu diesem Zweck von den sozialdemokratischen Angestellten des D.M. Grünwald und Liebert engagiert. Grünwald bezahlte ihn für die im Büro der SPD. gestohlenen Schriftstücke. Später stahl Wischlowski im Auftrage des sozialdemokratischen Angestellten des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes Meißner eine Mappe Gewerkschaftsmaterial bei dem kommunistischen Vorsitzenden des Staats- und Gemeindearbeiterverbandes, dem Genossen Schütz. Bei einer Verhandlung mit dem D.M.-Angestellten Grünwald war der vom Vorstand des Einheitsverbandes der Eisenbahner nach Königsberg geschickte sozialdemokratische Bevollmächtigte Preuß zugegen. Diese Gewerkschaftsangehörigen beauftragten ihn, weiteres Material zu beschaffen. Die gestohlenen Schriftstücke erhielt Wischlowski nach einiger Zeit von den sozialdemokratischen Gewerkschaftsangehörigen zurück, worauf er sie im Königsberger Parteipräsidium abgab. Die gerichtlichen Verhandlungen gegen Wischlowski werden zweifellos noch viele sensationelle Einzelheiten zutage fördern.

Jetzt ist der Beweis geliefert, daß die sozialdemokratischen Führer

den Kampf gegen die SPD. nicht nur mit Hilfe der Polizei, sondern auch mit kerkuraufhängigen Kriminalverbrechern führen. Jeder ehrlich denkende Arbeiter wird sich mit Verachtung von der Partei abwenden, die politisch von Verrat zu Verrat schreitet und den Kampf gegen die einzige Klassenkampfpartei des Proletariats mit verbrecherischen Mitteln führt.

Am 20. Mai ist Gelegenheit, mit einer Führertruppe abzurechnen, die nicht davor zurückschreckt, das Verbrechen in ihren Dienst zu stellen, wenn es gegen die Klassenbewusste Arbeiterklasse geht.

Wom Himmel fällt ein  
wom Himmel  
Wimm linswimm in Himmel  
Anlass!  
SAMMLE FÜR DEN WAHLFOND!

Verantwortlich: Für den politischen Teil Armin Dombrowski, für „Betrieb und Werkstatt“ und „Mabenburg“ Wilhelm Diebold, für „Breslau“, „Berth“ und die übrigen Beilagen Alfred Thomas, sämtlich in Breslau. — Für den obersten Teil Fritz Jendrosch, W.D., Gletwit, für „Intercat“ M. Geber, Breslau.

## Lustspielwoche in den Gewerkschaftshaus - Lichtspielen!

Heute  
Donnerstag, d. 26. u. Freitag, d. 27. April  
täglich 5 und 8 Uhr

### „Moral“

(Der Sittlichkeitsverein in der Kleinstadt)  
Auf vielfachen Wunsch bringen wir diesen Film noch einmal  
Dazu: „Der keusche Josef“  
und „Oswald und die Straßenbahn“  
Sie lachen sich krank bei diesem Film-Programm

Angehörige des Bescherkreises oder proletarisch-Organisationen mit Ausweis pro Kopf nur 50 Pf. andere Besucher zahlen 70 Pf.

Für Jugend verboten  
Arbeiter - Sport - Kartell zu Breslau L. V.

## Vereinigte Theater Breslau

**Lobe-Theater**  
Von Sonnabend, den 21. 4. bis Freitag, den 27. 4. außer Montag, den 23. 4. täglich 20 Uhr  
zum 1. Male  
Toboggan  
Drama von Gerhard Menzel

Sonnabend, den 28. 4. 20 Uhr  
Hraufführung:  
Arm wie eine Kirchenmaus  
Lustspiel v. Ladislaus Fodor

**Thalia-Theater**  
Sonnabend, den 21. 4. bis Sonnabend, den 28. 4. täglich 20 Uhr  
Schwarz und Weiß

## Schauspielhaus Breslau

Operettenbühne  
Tel. Stephan 36300  
Montag u. Mittwoch 20 Uhr:  
Eine Frau v. Format  
Dienstag u. Freitag: 20 Uhr:  
Der Zarowitz  
Donnerstag, 20 Uhr:  
Drei arme kleine Mädels  
Sonnabend, 20 Uhr:  
zum 1. Male:  
Eine einzige Nacht  
Musik v. Rob. Stolz

## Stadttheater Breslau (Opernhaus)

Donnerstag, 20 Uhr  
Hommements-Vorstellung Serie E 18  
Schauspiel Elise Kochmann  
(Metropol-Theater Berlin)

Freitag, 19 Uhr  
Abonnements-Vorstellung Serie C 18  
Zanahüter  
Sonnabend, 20 Uhr  
Cavalleria rusticana  
Pierrot  
Der Bajazzo  
Sonntag, 15.30 Uhr  
Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen  
(Gruppe II)  
Der Freischütz  
Sonntag, 20 Uhr  
H i s t a

Webwaren, Spezialität eigener Ausrüstung  
Wäsche und Konfektioa  
eigener Herstellung Gelegenheitsposten  
S. Basse, Breslau, Graupenstr. 6-10

Bei  
**Wilhelm Vogel**  
kaufman  
Schuhwaren aller Art  
gut und preiswert  
Friedr.-Wilh.-Str. 66 Gräbchenstr. 19/21

**Musikhaus „Odertor“**  
Vincenzstraße 59, Ecke Elbingsstraße  
Sprechapparate u. Schallplatten  
sowie Musikinstrumente aller Art  
Mittig in großer Auswahl bei bequemer Teilzahlung

**Deine Einkäufe**  
mache bei Inserenten dieser Zeitung!  
Die anderen wollen dein Geld nicht!

## Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachungen vom 14. November 1924, 6. März 1925, 2. Mai 1925 und 10. Juni 1926 wird auf Grund des Preussischen Wohnungsgesetzes vom 28. März 1918 und der Breslauer Wohnungsordnung vom 4. Mai bzw. 11. Oktober 1920 bekanntgemacht:

Der besonderen Aufsicht des Wohnungsamtes unterliegen im gesamten Stadtgebiete einschließend der eingemeindeten Ortsteile  
A) Wohn- und Schlafräume, die von Dienst- oder Arbeitgebern ihren Dienstboten, Gewerbegehilfen (Besseln, Gehilfen, Lehrlingen) Handlungsgehilfen, Handlungslehrlingen oder sonstigen Angestellten oder Arbeitern zugewiesen sind,  
B) Wohnungen, die ausschließlich der Küche nicht mehr als drei Wohnräume umfassen,  
C) größere Wohnungen, soweit Familienfremde gegen Entgelt aufgenommen werden.

Diese Räumlichkeiten werden von Beauftragten des Wohnungsamtes besichtigt werden.

Die Aufnahme von Schlafstellennehmern, eigenen Angestellten, sowie von Mietern einzelner Zimmer in Wohnungen, deren Größe bis drei Zimmer ausschließend Küche beträgt (vgl. A und B), wird in Zukunft nur nach Maßgabe der Vorschriften in §§ 14 bis 20 der Breslauer Wohnungsordnung gestattet werden. Die Genehmigung ist unter Benutzung der im Wohnungsamt, Blücherplatz Nr. 14, 3. Stock, Zimmer Nr. 45, und in den Bezirksämtern des Eingemeindungsgebietes erhältlichen Vorbrude, für die Vergangenheit unverzüglich, für die Zukunft innerhalb dreier Tage nach Aufnahme von Zimmermietern, Angestellten und Schlafstellennehmern nachzugehen. Innerhalb der gleichen Frist ist Anzeige zu erstatten, wenn ein Wechsel eintritt hinsichtlich

- des Familienstandes des Haushaltungsvorstandes — unter Angabe der Anzahl, des Alters und des Geschlechts der Familienmitglieder,
  - der Zahl des Familienstandes, des Alters und des Geschlechts der Familienfremden,
  - der Benutzung, Zahl und Verhältnisse der von Familienfremden benutzten Räume.
- Für Wohnungen mit mehr als 3 Zimmern (vgl. C), in denen Mieter einzelne möblierte Zimmer bewohnen, wird darüber entschieden werden, ob die Weiterbenutzung zugelassen werden wird. Unterlassung- oder Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 25 der Breslauer Wohnungsordnung vom 4. Mai bzw. 11. Oktober 1920 bestraft.

Breslau, den 16. April 1928.  
Der Oberbürgermeister.

## Möbel

Küchen, kompl., 7-tlg. von 80.— Mk. an  
Schränke, pol., 2-türig von 60.— Mk. an  
Ausziehische. . . . . von 38.— Mk. an  
Polierte Stühle. . . . . von 5.50 Mk. an  
Preisw. Schlaf-, Herren- u. Speisezimmer  
Chaiselons, Sofas, Patent- u. Auflege-  
matratz. u. alle Art. Einzel- u. Kleinmöbel!

**Biener & Dührig**  
Stühle und Möbel / ca. detail. ca. gros  
Mühlstr. 107 u. Weinbergsweg 20

## Fleisch- und Wurstwaren

**Adolf Schlesinger**  
Fleischermeister  
Breslau, Gneisenplatz 2  
Fernruf Ring 9028

## Langes Drogenhandlung

**Grünberg**  
Postplatz 3  
Farben - Lacke - Seifen

## Deutscher Bauergewerksbund Waldenburg

Donnerstag, den 28. April 1928  
abends 6 Uhr  
in der Stadtbrauerei Waldenburg  
**Versammlung**  
für alle Tiefbauarbeiter

## Billige Seelische Freitag

in der  
**Nordsee**

Bohrer Str. 2, Schmalebrücke 19  
rechts v. Ring aus, Neue Schweid-  
nitzer Str. 5 a, Anderssenstraße 2  
Legnitz, Breslauer Straße 27

Prachtvolle  
**Ostsee-Scholle** Pfd. nur 26  
**Kabeljau-Kopf** Pfd. nur 27  
**Schellfische-K.** Pfd. nur 48  
**Weißkoteletts** Pfd. nur 55  
**Salzsotten**  
Stück 7 9 15  
10 Stück 0.65 0.85 1.40

**Tassilo Krienke**  
Zigarren-Spezialhaus  
Ritterplatz 10 Sternstr. 5/9

## Inserate

haben in  
unserer Zeitung  
**guten Erfolg**

## Lanz-Fahrräder


Das Qualitäts-Rad für Sport und Beruf

10 Mk. Anzahlung, 5 Mk. wöch. Abzahlung  
Besichtigung meiner Ausstellung erbeten  
**Max Adam,** Klosterstraße 30/32  
Verwerkstraße 78  
Gegründet 1908

## Kurz-, Weiß-, Wollwaren

Erwin Neumann  
Breslau, Klosterstrasse 115 / 117

FÜR ODED GEGEN



**SOWJET RUSSLAND**

INTERNATIONALER-ARBEITER-VERLAG-BERLIN C 25

Zu haben:  
Literaturvertrieb Schlesien, Breslau, Feldstr. 50

## Metalbetten

Auflegematten aus eigener Werkstatt  
**Koppel & Taterka, Hindenburg**  
Kronprinzenstraße 127 — Telefon 3190  
**Beuthen,** Breiter Straße 23  
Telephon 2048, 2049

# Schart euch um die Fahnen der Revolution!

Marchiert auf am 1. Mai! Wählt am 20. Mai Kommunistische Partei!

Arbeiter und Arbeiterinnen! Werktätige Männer und Frauen!

In einer Zeit, in der die rücksichtslose Ausbeutungsoffensive der Ausbeuterklasse eure Löhne ständig mindert, in der die Bourgeoisie den Werktätigen den Dolch der gewalttätigen Unterdrückung an die Brust setzt, wurden die Wahlen ausgeschrieben.

Ihr Arbeiter und Arbeiterinnen, ihr Kleinbauern und Stiebler, Beamte und Angestellte, ihr Kleinhändler und Rentner, ihr Opfer der Kriege und der Arbeit!

Bei den Wahlen des Jahres 1924 habt ihr den Parteien der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie euer Vertrauen gegeben. Sie haben eure Interessen mit Füßen getreten. Sie haben ihre Macht zur Vergrößerung eures Elends genutzt.

Ihr wolltet Regierungen, die euch Brot und Arbeit geben. Sie gaben euch die Bürgerblutregierung im Reich und die sozialdemokratische Koalition in Preußen und anderen Ländern.

Euer Glaube an die Demokratie war ihr Geschäft!  
Euer Vertrauen — ihr Sprungbrett zu fetten Pfändern und Ministeresseln!  
Euer Elend — ihr Profit!  
Kommt ihr am 20. Mai dies vergessen?  
Bevor ihr zur Wahlurne geht —

**bedenkt euch auf eure eigene Kraft!**

Die Macht der Bourgeoisie ruht auf ihrer Zersplitterung, auf eurem Glauben an die betrügerische Demokratie, ihre Parlamente und Ausbeuterregierungen. Begreift endlich, daß euer Kampf um eine menschenwürdige Existenz nur erfolgreich sein kann im Zeichen der

**Einheitsfront aller Ausgebeuteten**

gegen die Bourgeoisie und alle Regierungen, mit oder ohne Sozialdemokratie.

Es gibt nur eine Partei, die stets auf der Seite des armen Volkes stand und die deshalb von allen Regierungen dieser kapitalistischen Republik verfolgt und bekämpft wird. Wenn ihr am 20. Mai der KPD folgt, dann sammelt ihr euch in den Kämpfen um Brot und gegen die Herrschaft der Reaktion unter den Fahnen der Revolution!

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Diese Ebert-Hindenburg-Republik gibt euch gleiches Wahlrecht, aber sie läßt euch hungern! Ihr dürft ebenso wie die Fabrikherren abstimmen, aber wenn die Not pflastert! Ihr dürft euch gewerkschaftlich organisieren, aber eure Streiks werden durch die Schlichtungsmaschine des Bürgerblods und der reformistischen Bürokratie abgewürgt und als ungesetzlich erklärt. Die Bourgeoisie und die Sozialdemokratie blasen Friedensschalmeien — aber sie rüsten zum Krieg. Das ist die bürgerliche Demokratie! Nicht an die Wahllügen der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie dürft ihr glauben, an eure eigenen täglichen Erfahrungen müßt ihr denken, wenn ihr euch am 20. Mai entscheiden sollt:

**für die Bourgeoisie und Sozialdemokratie oder für die Kommunistische Partei!**

Werktätige!

Vor 10 Jahren lehrte ihr von den Fronten des imperialistischen Krieges in die Heimat zurück. Ihr zerbrachet das Kaiserreich Wilhelms II. Ihr wolltet endgültige Abrechnung halten mit der blutigen Ordnung des Kapitalismus. Stolze Hoffnungen erfüllten die deutsche Arbeiterklasse. Erinnert euch! . . .

In allen Straßen prangten grelle Plakate: „Der Sozialismus — marschier!“ Die Sozialisierung ist da! Aber es kam anders. Spartakus wurde niedergeschlagen, Noske siegte. Die Führer der Sozialdemokratie verbündeten sich mit den kaiserlichen Generalen, mit Gröner, Lüttwitz und Hindenburg und erstickten die junge deutsche Arbeiterrevolution in dem Blute ihrer Westen . . . Unter der Losung der Demokratie, der Republik und der Koalition mit dem Bürgertum!

Und wenn ihr jetzt im Jahre 1928 die Frage stellt: Wie war es möglich, daß nach 10 Jahren bürgerlicher Demokratie die Arbeiterklasse am Boden liegt und die schwarzeste Reaktion triumphiert, dann gibt es nur eine Antwort, die wahr ist:

**Die Koalitionspolitik der Sozialdemokratie**

hat den Werktätigen die Waffen des Kampfes gegen die Bourgeoisie aus den Händen geschlagen. Sie hat 1914 die Arbeiterschaft dem deutschen Imperialismus ausgeliefert. Sie hat 1918 die Bourgeoisie gerettet. Sie hat 1923 durch ihre Koalitionsminister geholfen, die Arbeiterklasse niederzuschlagen. Sie hat das Fallbeil der Schiedsprüche und Verbündlichkeitsklärungen geschmiedet, das auf alle Existenzkämpfe der Arbeiter herabsaut. Die Koalitionspolitik ist das beste Instrument der bürgerlichen Klassenherrschaft.

Furchtbar ist für die Arbeiterklasse das

**Ergebnis der Tätigkeit der sozialdemokratischen Koalitionsregierungen**

In Preußen, in Hamburg, in Baden, in Hessen, in Braunschweig, in Anhalt und Mecklenburg. Keine Schandtat der Bürgerblutregierung, die von der sozialdemokratischen Koalitionsregierung in Preußen nicht durchgeführt wurde. Die räuberischen Zoll- und Steuergesetze, das Zehn-Stundentag-Arbeitsgesetz, die Einschränkung der Erwerbslosenunterstützungen und die Abwälzung der Kosten auf die Arbeiterschaft durch das Erwerbslosenversicherungsgesetz — die Mietssteigerungen und der Abbau des Mieterschutzgesetzes, all dies fand die Zustimmung der sozialdemokratischen Koalitionsregierung. Diese Regierung des Arbeiterverrats half ebenso wie die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die Phobebussaffäre und die militaristischen Geheimrüstungen vertuschen, ihre Haltung im Reichsrat ermöglichte den Bau der Panzerkreuzer, die Durchführung des imperialistischen Aufrüstungsprogramms.

Und dieselbe sozialdemokratische Koalitionsregierung war es, die trotz des einseitigen Willens von fünfzehn Millionen Wählern

**den Hohenzollern 500 Millionen**

in den Taschen warf. Noch in den letzten Monaten stimmte die Sozialdemokratie für das Hindenburg-Programm, das den Großagrariern 200 Millionen und den Invaliden und Rentnern elende Hungerpfennige besorgte.

Und war es nicht die sozialdemokratische Koalitionsregierung in Preußen, die durch das Verbot von Ortsgruppen des Roten Frontkämpfer-Bundes in Hindenburg

und Gallenberg dem deutschnationalen Innenminister Reubell zu seinem Gewaltstreich ermüdete. Jetzt versucht sie den Reubellschen Erlaß nur als ein parteipolitisches Manöver der Deutschnationalen hinzustellen und im Verein mit ihren bürgerlichen Koalitionseigenen durch parlamentarische Tricks die Arbeiter über den wirklichen Charakter der Verbotsdrohung als einen weiteren Schritt der Bourgeoisie zur gewaltsamen Unterdrückung der Arbeiterschaft hinwegzutäuschen.

Von Niederlage zu Niederlage hat die Koalitionspolitik die deutsche Arbeiterklasse geführt. Trotzdem verlangen die Führer der Sozialdemokratie von euch, daß ihr ihnen auch nach dem 20. Mai auf diesem Wege folgt.

Hilferding — der Theoretiker des Verrats an der Arbeiterklasse — der Vorsitzungsmitglied des sozialdemokratischen Parteivorstandes mit den Direktoren der Trusts,

Weiß — der Stadtkommandant von Berlin, der blutige Kampfanführer,

Sebering — der Held vom Wetter- und Batterwinkel, der Held des Völkchen-Abkommens, an dessen Händen das Blut tausender Arbeiter fließt, die durch seinen Verrat von den Kapp-Putschisten erschossen wurden, der Schächer der schwarzen Reichswehr und der Fernmelder.

Braun — der sozialdemokratische Ministerpräsident, der Staatsmann des Arbeiterverrats, der Gönner der Fürsten,

Leipart — der unter der Losung „Wirtschaftsdemokratie und Tarifstreik“ die Lohn- und Arbeitszeitkämpfe der Arbeiter abwürgt, der die mörderische Nationalisierung als Glied für die Arbeiterklasse preißt.

Diese Sozialdemokraten werden alles tun, um euch am 20. Mai vergessen zu lassen, daß sie die Verräter vom 4. August 1914 sind, die Lotengräber der deutschen Revolution, die Partei des Arbeiterschächters Noske, der Polizeiminister der Bourgeoisie, die Partei, die den Wahlkampf mit dem

**Verbrechen der Abwürgung der Amnestie**

für 325 politische Gefangene des Proletariats einleitete.

Und jene „linken“ Führer der Sozialdemokratie, die die verräterische Politik ihrer Partei mit radikalen Phrasen bedecken — wodurch unterscheiden sie sich von den Weiß und Noskes? Sie sind die radikalen Kattensänger des reformistischen Verrats. Sie sprechen von Revolution und unterstützen die Abwürgung der Existenzkämpfe der Arbeiterschaft. Sie rufen „Hände weg von Sowjetrußland“ und stehen an der Spitze der infamsten Hebe gegen das revolutionäre Proletariat. Sie reden von Klassenkampf und hindern die Arbeiter, gegen den Klassenverrat zu kämpfen. Auch mit ihnen muß das arbeitende Volk abrechnen. Die Kommunistische Partei verwechselt nicht die sozialdemokratischen Arbeiter mit jenen reformistischen Politikern, die der Bourgeoisie helfen und die Arbeiter mißbrauchen. Sie ruft auch diese Arbeiter auf, trotz ihrer Führer die Einheitsfront aller Ausgebeuteten gegen die Bourgeoisie zu schließen.

**Arbeiter und Arbeiterinnen! Werktätiges Volk!**

**Das Ergebnis des Koalitionsverrates ist die Bürgerblutregierung, dieser Dreibund von Industrieraubrittern, Junkern und Pfaffen,**

die Herrschaft der brutallsten Ausbeutung über die arbeitenden Massen. In derselben Zeit, in der ungezählte Milliarden in die Kassen der Trusts, des Großgrundbesitzes und der Banken flossen, wurden

zwei Millionen Arbeiter auf die Straße geworfen,  
die Preise gesteigert und der Reallohn gesenkt,  
die Produktion rationalisiert und die Arbeitszeit verlängert,  
die Besitzsteuern gesenkt und die Massensteuern erhöht,  
Brot, Fleisch, Mieten verteuert, die Sozialpolitik abgebaut,  
der Kulturreaktion freie Bahn geschaffen.

Die breitesten Massen des durch Krieg und Inflation verarmten Mittelstandes wurden durch den Aufwertungsbetrug ihres Eigentums und ihrer Entschädigungsansprüche beraubt. Durch rücksichtslosen Steuerraub erpreßte die Bürgerblutregierung über 20 Milliarden aus den werktätigen Massen. Millionen läßt sie ohne menschenwürdige Wohnung. Dieselbe Regierung, die kein Geld für Kinderpeisung hat, verwendet hundert und aber hunderte Millionen für ihre Rüstungen zu Wasser und zu Lande.

Der Bürgerblut hat nur ein Ziel:

**Wiederaufrichtung des deutschen Imperialismus, der das deutsche Volk in die Hölle des Weltkrieges gejagt hat.**

Und die Offensive des Bürgerblods ist nicht zu Ende.

Ueber den 20. Mai hinaus trifft sie das werktätige Volk mit aller Macht. Trotzdem werden sie euch wiederum das Blaue vom Himmel versprechen:

die deutschnationalen Zollwucherer und Brotverteurer,  
die deutschvolksparteilichen Trustkapitäne, die euren Lohn täglich vermindern,

die demokratischen Bankdirektoren, die auf den Börsen den blutigen Schweiß des arbeitenden Volkes in klingendes Gold verwandeln,

das Zentrum, das über der deutschen Schinde die schwarze Pfaffenherrschaft errichten will, dessen Arbeitsminister Brauns der zuverlässigste Knecht der Unternehmerschaft ist,

die Sozialdemokratie, die durch ihre Koalitionspolitik die Herrschaft des Bürgerblods ermöglicht und unterstützt hat.

**Bürgerblut und Koalition, das ist die Offensive des Kapitals!**

Das sind Massenaußperrung und Hungerlöhne und Kriegspolitik.

Das ist die Aktion, die unter der demagogischen Losung des Einheitsstaates die Verschärfung und Befestigung der kapitalistischen Diktatur zum Ziele hat — die Vernichtung der Selbstverwaltung der Gemeinden. Das ist die Vernichtung der einfachsten Volksrechte, die Herabsetzung der Suizidfreiheit, des Versammlungs- und Vereinsrechtes, zu dem ein zweiter Schritt das angebrochte

**Verbot des Roten Frontkämpfer-Bundes ist.**

Arbeiter und Arbeiterinnen! Verkügendes Volk!

## Bürgerblock und Koalition — das ist der Weg zum Krieg.

Lacht euch von dem pazifistischen Betrug der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie nicht täuschen. Immer drohender und gewalttätiger richtet sich der Weltimperialismus gegen

**die Sowjetunion, das Land, in dem die Macht des Imperialismus gebrochen ist, die Arbeiter und Bauern den Sozialismus aufbauen.**

Lacht euch nicht einschläfern! Denkt daran, wie es 1914 war.

Und zweifelt nicht daran, daß die Kriegsparteien des Jahres 1914 auch die Parteien des nächsten Krieges sein werden. Glaubt nicht an das Märchen von der deutschen Neutralität. Der proletarische Abbruch der Blichschaffverhandlungen anlässlich der Verhaftungen einiger Stahlhelm-Ingenteure im Donezbecken ist eine Kostprobe dieser Neutralität. Die deutsche Bourgeoisie rüffelt mit Hilfe der Sozialdemokratie, der Partei des 4. August 1914, die auf ihre Fahnen die Losungen des Vernichtungskampfes gegen die Sowjetunion geschrieben hat.

**Jede Stimme für die Sozialdemokratie beschwört die Gefahr eines neuen 4. August herauf.**

Das einzige Land, das ehrlich für den Weltfrieden kämpft, ist die Sowjetunion. Weil in Rußland die proletarische Revolution gesiegt hat, weil in Rußland die Arbeiter und Bauern den Kapitalismus und Militarismus geschnitten haben, deshalb ist

**die Sowjetunion der Hort des Friedens.**

Ohne Verteidigung der Sowjetunion — kein Kampf gegen den Krieg!

**Ohne Sieg der deutschen Revolution — Beteiligung Deutschlands am nächsten Weltkrieg!**

Arbeiter und Arbeiterinnen! Verkügendes Volk!

Das Gebot der Stunde lautet:

**Am 1. und 20. Mai**

**Zusammenschluß der arbeitenden Massen in Stadt und Land, Organisation der Millionenfront der Ausgebildeten zum kraftvollen Widerstand!**

Das ist der einzige Ausweg. Wenn ihr am 20. Mai zur Wahlurne geht, denkt daran:

**Was wird nach dem 20. Mai?**

Das einzige Ziel der Sozialdemokratie ist die

**Große Koalition, die Arbeitsgemeinschaft der reformistischen Bürokratie mit der Deutschen Volkspartei,**

der Partei der kapitalistischen Scharfmacher, der mächtigsten Partei des Bürgerblocks und mit dem Zentrum, der Partei der Pfaffenstühle. Unter der Herrschaft der Großen Koalition wird die Kapitaloffensive gegen das verkügendes Volk kein Ende nehmen, — denn die Herrschaft bleibt in den Händen des volksfeindlichen und räuberischen Finanzkapitals.

Die Ausperrungs Offensive des Truskapitals, die Auszehrung der Arbeiterschaft durch ständige Lohnverkürzung wird ihren Fortgang nehmen, wenn ihr nicht in breiter Front den Kampf für Lohnerhöhungen und Achtstundentag, für die Siebenstundenschicht im Bergbau, für den Sechsstundentag der Jungarbeiter aufnehmen werdet! Die Bourgeoisie wird nach wie vor die beschäftigten gegen die ertwerbslosen Arbeiter auspielen, wenn ihr nicht die Einreißung der ertwerbslosen in den Produktionsprozess und ausreichende Unterstützung für alle ertwerbslosen erkämpfen werdet.

Nur der Zusammenschluß der Arbeiterklasse mit den armen Bauern und dem verelendeten Mittelstand vermag dem Zoll- und Steuerraub, der unaufhörlichen Abwälzung aller Steuerlasten durch den kapitalistischen Staat auf die Schultern der Armen und Bedrückten einen Damm entgegenzusetzen.

Ihr Verkügendes Volk! — Verneht nicht die "Moral" des Krieges, eure Grundlöhne, eure Not und Sorgen im Haushalt, wie es nicht die alle Regierungen dieser Republik, Bürgerblock wie sozialdemokratische Koalitionsregierungen, eure Kinder verkümmern und verelenden lassen.

Und du, proletarische Jugend! Die Ausbeuter vernichten deine Gesundheit! Die Kulturreaktion der Kitz-, Marx- und Reubell-Gesellschaft dient deiner geistigen Verflüchtigung! Du bist das Kanonensfutter des kommenden Krieges! Denke daran am 20. Mai!

Und ihr armen Bauern und Stiebler — folgt nicht den Parteien der Großgrundbesitzer und des räuberischen Finanzkapitals und ihren sozialdemokratischen Verbündeten! Sie pfänden euch das letzte Stroh Vieh aus dem Stalle und geben euch kein Land! Sie vernichten euer tägliches Einkommen mit ihren Mißsteuerern und ihrem Wachs- und Zinswucher!

Nur der Zusammenschluß mit der Millionenfront der Arbeiterklasse kann euch vor dem Abgrund retten!

Und ihr Millionen Gewerkschaftsmitglieder! Protestiert dagegen, daß die Partei des Bürgerblockschlächters Wiffel, die eure Kämpfe um Brot und Arbeit an die Truskbourgeoisie ausliefert, die Gewerkschaften in den Wahlen für ihr Bündnis mit den Feinden der Arbeiterschaft mißbraucht und die kampfenstoffscheitern Mitglieder ausschließt. Verbrocht das Sklavensystem der Verbindlichkeitsverpflichtungen! Erkämpft euch die Streikfreiheit!

Verkügendes Volk! Steh auf gegen den wiedererlebenden Militarismus! Kämpfe für die Entwaffnung und Auflösung der Reichswehr und der faschistischen Verbände! Verteidige die einzige Schutz- und Wehrorganisation des Proletariats, den Roten Frontkämpferbund!

**Bereitet euch vor zum Kampf mit allen Mitteln! Gegen die Kriegspläne des Völkerbundes, verteidigt die Sowjetunion!**

Küßt den Wahlkampf zur Vorbereitung der letzten und entscheidenden Abrechnung mit der Herrschaft der Ausbeuter.

Keine eurer Forderungen wird eine Koalitionsregierung durchführen.

**Nur der Kampfblock der Verkügendes in Stadt und Land,**

nur durch den revolutionären Klassenkampf, für die gemeinsamen Interessen aller Verkügendes können diese Forderungen verwirklicht werden.

Doch die Not ist nicht zu bannen, die Unterdrückung nicht zu brechen, die Kriegsgefahr nicht zu bezwingen, solange über die Betriebe die Truskgehaltigen, über das Kapital die Bankmagnaten, über den Grund und Boden die Junker verfügen, solange die Macht in Staat und Wirtschaft in der Hand der bestehenden Klassen liegt.

Darum rufen wir alle Unterdrückten zum Kampf für die großen Ziele, die die russische Revolution verwirklicht hat:

**Gruben und Fabriken denen, die in ihnen arbeiten!**

**Grund und Boden denen, die ihn bebauen!**

**Alle Macht der Arbeiterklasse!**

Keine Koalitionsregierung, keine parlamentarische Regierung, die sich auf die Machtorgane der bürgerlichen Republik stützt, kann die Banken, die Trusk, den Grund und Boden der Verfügungsgewalt der Kapitalisten und Großgrundbesitzer entreißen und in den Besitz der Allgemeinheit überführen. Nur eine

**Arbeiter- und Bauernregierung**

die, gestützt auf die Arbeiter- und Bauernräte, auf das bewaffnete Proletariat die Bourgeoisie rücksichtslos niederwirft, wird durch Enteignung und Vergeßenschaftung der Produktionsmittel den Grundstein zum Aufbau der sozialistischen Wirtschaft im Interesse der Verkügendes legen. Nur eine Arbeiter- und Bauernregierung kann Deutschland aus den Fesseln des Imperialismus, des Dawes-Vertrages und des Locarnopakt befreien und ein brüderliches Bündnis mit der Sowjetunion zur Sicherung des Friedens und des gemeinsamen Aufbaues des Sozialismus schließen.

Wer am 20. Mai für die Bourgeoisie und die Sozialdemokratie stimmt, erhebt seine Hand für die Vereinnahmung der Lohnsklaverei, für die Diktatur des Kapitals, erklärt seine Bereitschaft im kommenden imperialistischen Krieg als Kanonensfutter zu dienen. Jede Stimme für die Kommunisten ist ein Bekenntnis für die proletarische Revolution, für den siegreichen Sozialismus, dem einzigen Ausweg aus dem Elend und Chaos der kapitalistischen Profitwirtschaft. Ein Bekenntnis gegen den deutschen und den Weltimperialismus, für die Solidarität mit der Sowjetunion!

# Für die Arbeiter- und Bauernregierung!

# Für die Diktatur des Proletariats!

Berlin, den 23. April 1928.

**Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands**  
(Sektion der Kommunistischen Internationale)

# WÄHLT LISTE 5

# KOMMUNISTISCHE PARTEI!

Am 1. Mai heraus aus den Betrieben!

Am diesem Tage geht die Straße beim Klassenbewußten Proletariat...

- Stellplätze: Zentrum: 10,30 Uhr: Werberbrücke; Ost: 10,15 Uhr: Weibstyp; Süd: 10,00 Uhr: Bank, Friedr. Str.; West: 10,00 Uhr: Striegauer Platz; Nord: 10,15 Uhr: Weibstyp; Nord: 10,15 Uhr: Weibstyp; Nord: 10,15 Uhr: Weibstyp.

Um 11 Uhr ist alles auf dem Neumarkt

Um 17 Uhr finden folgende Versammlungen statt: Für Ost, Süd und Zentrum: Kopf u. Ober, Größelener Straße; Für West: Hoffmann, Böpelwitzstraße; Für Nord: Drei-Kronen-Allee, Rosenthal; Für Nordost: Oberstrom, Uferstraße 47.

Gerüchte um den Mordfall Rosen

In der letzten Zeit sind mehrmals Gerüchte aufgetaucht, nach denen der Mordfall Rosen endlich vor der Aufklärung stünde...

Erhöhung der Miete in Breslau

Der Haushaltsausschuß der Stadtverordnetenversammlung hat die Beratung über den ihm vorgelegten Etat für das Rechnungsjahr 1928 beendet...

Die „singende Lerche“ liegt nicht in den Reichstag

In der „Schlesischen Zeitung“ ist zu lesen: Wie mitgeteilt, war Herr von Schimpff-Wonnwitz, Kreis Rimblich, der in der Langenfelder Angelegenheit eine Rolle gespielt hat...

Zur Beerdigungsteilnahme befohlen

Wie uns mitgeteilt wird, haben die gegenwärtig im Streik stehenden Breslauer Klempner von der Streikleitung den Befehl erhalten, heute mittag zwecks Teilnahme an der Beerdigung des Oberpräsidenten Zimmer am Neumarkt zu sein...

Die „Lagespeß“ zum Fall Fricke-Hoels

Das Kopfschütteln jubelt auf! Aus der Einstellung des Verfahrens gegen Fricke zieht es den Schluß — es kennt seine Pappenheimer — daß das Reichsgericht, von dem es die Bestätigung des RFB-Verbotese erwartet, auch das Wiederaufnahmeverfahren gegen Hoels ablehnen wird...

Es hat die Reise durch Schlesien angetreten

Breslau, 28. April 1928.

Wir berichteten bereits, daß das erste Devoli-Auto in Breslau eingetroffen war und auch an der Kundgebung auf dem Neumarkt teilgenommen hatte...

Die Devoli-Autos sind eine Neuheit in der europäischen Wahlpropaganda. Sie sind ausgerüstet mit einem Lichtbild-Vorfahrungsapparat, der im Freien auf eine eigene, zu diesem Zwecke mitgeführte und leicht aufstellbare Leinwand einen Film oder Lichtbild nach Willen projiziert...

Die erste Etappe der Rundfahrt durch Schlesien führte über Obergittlitz, Trebnitz nach Frausnitz. Jene Gebiete, in denen bisher noch keine kommunistischen Ortsgruppen bestehen, werden besetzt...

Interessant ist in diesem Zusammenhange die lustige Geschichte, die die „Welt am Montag“ über die Devoli-Autos bringt. Sie schreibt:

„Schmerzliche Klage füllt die Spalten der „Kreuzzeitung“. Man hört ordentlich die Tränen rieseln zwischen den Zeilen eines Aufsatzes, den sie am 30. März druckt und der überschrieben ist: „Das traurige Ende der Devoli.“

Unsere Leser erinnern sich, daß wir vor einigen Monaten hier auf die Gründung dieser Devoli (Deutsche Volks-Geschichte) aufmerksam machten. Vater der Idee war ein „Generaldirektor“ Claudius. Die Devoli wollte eine Anzahl großer Autos mit aufmontierten Kinoapparaten bauen lassen...

Seit der Konkurrenzöffnung standen die Leitungen verschiedener politischer Parteien mit dem Konkurrenzverwalter in Verbindung, um zu versuchen, die Wagen en bloc oder zum Teil, entweder für bauende Propagandazwecke käuflich zu erwerben, oder sich für den kommenden Wahlkampf leihweise zu sichern...

Da stehen nun Gründer und Geldgeber am Wege und müssen zusehen, wie ihre schönen, flug erprobten Propaganda-Autos, mit roter Fahne geschmückt, ihre ländlichen Wähler besuchen...

Werkstätige des Nordens

Freitag 20 Uhr, öffentl. Versammlung der KPD, Stadteil 2, im Bergeller, Aletschlastr.

Thema: Die Kommunisten im Kampf gegen die Feinde der Arbeiterklasse. Referent: Genosse Bezirksleiter Hausen. — Sammelplätze der Abt. 3 und der Zellen 1-5 um 19 Uhr am Weibstypenplatz. Abt. 2 und Zelle 6 und 7 um 19 Uhr am Laurentiusplatz.

Geht heute noch

die Wählerlisten ein. Sie liegen nur noch bis Sonnabend in der Lessingturnhalle (von 10 bis 19 Uhr) und für die eingemeindeten Gebiete in den in der gestrigen „Arbeiter-Zeitung“ mitgeteilten Stellen aus!

Die gekrigte Wahlversammlung

bes Stadteils Wej in Hoffmanns Eälen nahm einen guten Verlauf. Genosse Steffen referierte. In der Diskussion forderte ein Parteilofer die Parteilofer auf, für die KPD zu stimmen.

„Das erwachende Asien“

so lautet das Thema einer Arbeitsgemeinschaft des Genossen Ruderer in der Volkshochschule. Es wird behandelt: China, Japan, Indien, Persien, Afghanistan, Türkei, Arabistan.

Der neue Schupo-Kommandeur im Amt. Der neue Kommandeur der Breslauer Schupo, der Potsdamer Oberst Münzberg, hat nunmehr die Leitung der Breslauer Polizei übernommen.

Ein Schiffsjunge ertrunken. Am Dienstagabend kenterte bei Deutsch-Lissa in der Weistritz ein Badboot, in dem sich die beiden Söhne Heinz und Günther des Kaufmanns Müller befanden.

Ein Breslauer Faltschmäger verhaftet. Seit einigen Monaten ist in Breslau eine erhebliche Menge von falschen Fünf- und Zweimarkstücken im Umlauf. Durch Beobachtungen ist es jetzt der Kriminalpolizei mit Unterstützung eines Geschäftsmannes gelungen, den Hersteller und Verbreiter der Faltschmäge zu ermitteln und festzunehmen.

Im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe veröffentlichten wir eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters, in der das Arbeitsgebiet des Wohnungsamtes im gesamten Stadtgebiete, einschließlich der eingemeindeten Ortschaften, umrissen wird.

Freitag, 19 1/2 Uhr, Werbeabend des RFB. bei Hoffmann, Böpelwitzstraße. Eintritt 30 Pfg. Programm: Theater, Rezitationen, Ansprache

Mittelschlesien

Wahlveranstaltungen

Öffentliche Versammlung in Schwoitsch. Wählerversammlung im Lokal Kautsch in Schwowitz. Redner: Genosse Ruderer.

Werbeabend der Partei in Deutsch-Lissa. Sonnabend 19,30 Uhr in Runges Festhale, Werbeabend der KPD, Deutsch-Lissa. Alle Sympathisierenden und Zeitungsläser von Deutsch-Lissa und Umgebung sind dazu eingeladen.

Brieg. Öffentliche Versammlung. Am Sonnabend hielt die hiesige Ortsgruppe der KPD eine öffentliche Wählerversammlung ab, die gut besucht war. Genosse Wolleber-Breslau hielt das Referat. In seinem fast zweistündigen Vortrag zeigte er in satirischer Weise die wahren Gesichter der verschiedenen Parteien.

Strehlen. Setzt die Wählerlisten ein! Für die am 20. Mai stattfindenden Wahlen ist der hiesige Stadtbezirk in sechs Stimmbezirke eingeteilt. Die Wählerverzeichnisse liegen vom 29. April bis 6. Mai im hiesigen Rathaus, Zimmer 2 (Sitzungsaal) wochentags von 8 bis 12,30 Uhr und von 14,30 bis 17 Uhr, Sonntags von 10 bis 12 Uhr zu jedermanns Einsicht aus.

Die Postmedientonnummer

für den Bezirk Schlesien zur Eingahlung der Wahlsondsbeiträge und zur Abrechnung der Sammellisten ist Breslau 29016 Erich Hausen

Versammlungskalender

- Parteiveranstaltungen Breslau. — Stadteil 4 (Süd). Freitag 20 Uhr bei Bank, Friedr. Str. 41, kombinierte Versammlung: KPD, RFB, RFB. — Stadteil 1 (Ost). Freitag 20 Uhr Mitgliederversammlung. Die Wahlsondsammlisten sind mitzubringen. Lokal: Weibstypenplatz, Weibstypenstraße. — Kommunistischer Jugendverband Breslau. — Nord und Südwest. Donnerstag 20 Uhr Mitglieder... — Rotter Frontkämpfer-Bund Breslau. — Abt. 3. Donnerstag 15,30 Uhr zum Begräbnis antreten. Anschließend Wählerversammlung, Schwowitz. Parteigenossen treten mit an.

Schluß des redaktionellen Teiles. Eisen-Brandt. Die Inhaber der Firma (Fritz und Max Brandt) eröffnen kirchlich in der Friedrich-Wilhelm-Straße 89 (zwischen Striegauer Platz und Leuthenstraße) ein Zweiggeschäft, in dem jeder Kunde genau so zuvorkommend und gut bedient wird, wie im Hauptgeschäft Nikolaistraße 63 a, Ecke Rennewaldgasse.

Eisen-Brandt. Fritz und Max Brandt. Breslau, Nikolaistr. 63a. Spezialgeschäft für Eisen- u. Stahlwaren aller Art. Werkzeug- u. Feinwerkzeug. Jetzt auch Friedr.-Wilh.-Str. 89. (zwischen Striegauer Platz und Leuthenstraße)

